

Bezugss-Gebühr
vier Schillings für Dresden bei täglich zweimaliger Auflageung am Sonn- u. Montag nur einmal 2,50 M., durch ausländische Annahmestellen bis 3,25 M.
Bei einschlägiger Ausstellung durch die Post 3 M. (ohne Beitragsbeitrag).
M a s l a n d: Zeitungsdruck nur mit beständiger Quellenangabe. (Dresden Post.) „Qualität“ und „Umwelt“ sind aufbewahrt.

Telegraph-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Anzeigen-Preise
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags von Marienstraße 28 vor 11 bis 1/2 Uhr. Einzelblätter Zettel (je 8 Seiten) 30 Pf., ein zweitpolig Zettel (je 1 Zeile auf 2 Seiten) 70 Pf., die zweitpolig Reklamezeile 1,50 M. — Anfertigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Zusätzliche Aufsätze nur gegen Vorantrag. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241.
Nachanschluß: 20 011.

Russische Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

Der Kaiser an der Ostfront. — Die innere Krise in Russland. — Der Kampf um die Wehrpflicht in England. — Die finanziellen Verlegenheiten des vierverbandes. — Die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien. — Rumäniens und Griechenlands Haltung.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grobes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville, sowie östlich von Moncourt griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angreifer brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Geistes Beausseur neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Parcoursen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, verwüsteten die Verbündeten, unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und leichten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Villers (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampflieder abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Lennemaden an der Ouna, nordwestlich von Friedensburg machen die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft. — Ostsüdlich von Smelina südwestlich von Dünaburg brachen unsere Truppen in die feindlichen Stellungen in einer Breite von drei Kilometern ein, machten neun Offiziere und 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Olschima ist unter Angriff in weiterem südlichen Vorstoß. Der Gamala Abschnitt beiderseits Subotnicki ist überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Novgorod vorgetrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzenvon:

Der Polzadab Abschnitt ist auch südlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Maaschaufel beiderseits der Bahn Brest-Bilow-Minsk wurden erobert und dabei 1000 Gefangene gemacht, fünf Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Sironow nach Häuserkampf genommen. Über den Oginskia-Kanal bei Tschekan vorgegangene Abteilungen waren die Russen in Richtung auf Dobroslawa zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Ostlich von Vogelschanz fanden kleinere Kämpfe statt.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Russische Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

Berlin. (Amtlich) Die deutsche Oberste Heeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, die die zurückfliehende russische Armee den eigenen Landsleuten auseinander läßt. Die ausführlichen Meldungen unserer Armeegruppen brachten und bringen immer wieder Einzelheiten darüber, wie schonnungslos die Russen um kurzer Augenblicksvorteile willen die unschuldige Bevölkerung opfern. Gegenüber den Ablehnungsversuchen des russischen Generalsrates seien einige Beispiele angeführt:

Am 28. August berichtete Generalfeldmarschall von Mackensen, daß die Russen den vordringenden deutschen Kolonnen Laniende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgegentreiben, von denen leider im Gefecht einige getötet worden seien.

Am Tage darauf lief von derselben Heeresgruppe folgender Bericht ein: Die Russen treiben unsere angriffenden Truppen zahllose Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahme wurde erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet. Sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Anhäufung bei Kobrin (Kobrin lag im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den weiteren Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten.

Am 1. September meldete die Armeabteilung von Borsig: Eine wahre Völkerwanderung von Flüchtlingen zieht über Prudiana westwärts. Sie sind von den Russen wieder in Freiheit gelassen worden, als die russischen Bagagen Gefahr ließen, durch die Flüchtlingswagen am rechtsseitigen Entkommen gehindert zu werden. Zum Teil liegen die Flüchtlinge seitwärts der Dämme neben ihren Wagen, deren Pferde von den Russen mitgenommen worden sind.

Später Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugsstraßen im Sumpfgebiete ebenfalls als äußerst traurig. Sobald durch die mit lärmreicher Habe beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, haben die Russen rücksichtslos die liegenden Bewohner samt Fahrzeugen in den Sumpf geworfen. Die Pferde schnitten sie von

den Wagen ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu hunderten hilflos dem Hungertode und dem Versinken im Sumpf preis. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Ostfront.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser begab sich vor einigen Tagen zu der Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung Kovno. — Im Hafen von Nowo-Georgiewsk lag über die Toppen geslogt unsere Weichselflotte. Unter Glöckenglätt und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10 000 Mann ausreichenden Quartieren bildet. Im Wohngebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet. — Nach einer Besichtigung der Parks der über 1000 erbaueten russischen Gebäude wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich Fort 2 von deutscher Landwehr gestürmt, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiterreise fanden Befreiungen mit dem Generalgouverneur von Warschau General der Infanterie v. Betschler und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung Exzellenz v. Kries statt. — Auf der Fahrt nach Kovno wurden in Kaschelsk deutsche Truppen beobachtet. Ein großer Anzahl tapferer Kämpfer wurde durch die Hand des obersten Kriegsherrn persönlich mit den wohl verdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt. Am Bahnhofe Kovno empfing Se. Majestät der Kaiser den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generaloberst v. Eichhorn, aus deren Munde er den Vortrag über die Kriegsergebnisse entgegennahm. Se. Majestät besiegte darauf mit dem Generalfeldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Rasten geschlagenen schwimmende Brücke in die mit Fahnen und Blumen geschmückte Stadt durch das Spalier der in begeisterten Jubel ausbrechenden Truppen und Karrenfeste. Glöckenglätt und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Hörner der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt. Kinder kreierten Blumen vor dem kaiserlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glöckenglätt und Orgellärm großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Kovno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Bollwerk im Munitionsmagazin der Artilleriebatterie des Forts 4 die verheerende Wirkung unserer 12-Zentimeter-Gebühren deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke herumgeschleudert. — Zur Abfahrt waren der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generaloberst v. Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Kovno geladen. (W. T. B.)

Drohende Katastrophe für die Russen bei Wilna.

Nach dem „Vol.-Ans.“ schreibt ein Lippesdager Blatt über die Kämpfe bei Wilna: Die russische Front ist durchbrochen. Die Russen seien im schnellen Rückzug. Die sehr gefährliche Lage der Russen spreche für eine bald eintretende Katastrophe. (W. T. B.)

Die Russen hoffen auf den Winter.

Ein Mitglied der niederländischen Ersten Kammer, van Aohl, hat sich nach der Rückkehr aus Japan und Russland einem Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf“ über die Lage im Japareiche geäußert. Er erklärte Russland sei noch lange nicht am Ende seines Widerstandes. Es habe Soldaten im Überfluss; jenseits des Ural würden Millionen Mannschaften eingetragen. Japan, Amerika und England liefern Geschosse. Vor einigen Tagen sei die transsibirische Eisenbahn wegen der Einfuhr japanischer Munition geschlossen gewesen. Die Hoffnung der Russen sei auf den in einigen Wochen beginnenden Winter gesetzt.

Zur inneren Lage in Russland.

b. Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß in den letzten Tagen ausgedehnte Sonderabgaben in der Rechtspartei der Duma stattgefunden haben, in denen man sich fast ausschließlich mit der durch den Zusammenschluß der Oppositionspartei zu einer sogenannten Reformpartei neugeschaffenen politischen Lage beschäftigte. In den Sitzungen wurde bekannt, daß die linke Mehrheit der Duma die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums unter Kriwoschein plante. Die Kadetten sollen das Portefeuille des Finanzministers, die Oktobristen das des Handelsministers erhalten. Poljanskij soll Kriegsminister und Stasow Minister des Auswärtigen bleiben. Neben der Person des Ministers des Innern und des Oberprokurator des Heiligen Synods ist eine Einigung noch nicht aufgetreten. Die Abgeordneten der Rechten verurteilten die Absichten der Opposition aufs schärfste und sprachen sich für einen Kampf gegen die Reformen bis aufs äußerste aus. Nicht scharfe Worte fielen auch gegen die Verbündeten, besonders Frankreich und England. Es wurde gelagt, daß die Pariser und Londoner Zeitungen die Wahlarbeit der russischen Duma-Opposition mit offensichtlicher Freude besprechen und sie durch aufläuternde Artikel unterstützen. Ferner wird gemeldet, der Chef des Petersburger Militärbezirks, General Golow, und der Chef des Moskauer Militärbezirks, Fürst Jusupow, erliegen einer Verordnung, die allen Arbeitern verbietet, die Arbeit auf Verabredung niederzulegen. Jeder freikommende Arbeiter wird fortlaufend mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten, freikommende Arbeiter, die in Munitions- und Waffenwerken tätig waren, mit einer solchen bis zu einem Jahr bestraft werden. Gegebenenfalls kommt eine Verordnung, die alle Pferde von den Kosaken mitgenommen werden.

Später Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugsstraßen im Sumpfgebiete ebenfalls als äußerst traurig. Sobald durch die mit lärmreicher Habe beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, haben die Russen rücksichtslos die liegenden Bewohner samt Fahrzeugen in den Sumpf geworfen. Die Pferde schnitten sie von

hunderten innerhalb 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen. Am Petersburger Bezirk wurden auf Grund dieser Verordnung bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der Kampf um die Wehrpflicht in England.

Der „Baseler Anz.“ meldet aus London: Der neue Kronrat am Sonntag hat keine Einigung in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht gebracht. Die Differenzen im Kabinett sind tiefer als je zuvor.

Mehrere Arbeiterversammlungen, darunter der Ausschuß der Gewerkschaft der Bergleute von Yorkshire mit 120 000 Mitgliedern, haben Entschließungen gegen die militärische und die industrielle Wehrpflicht angenommen. (W. T. B.)

Die „Daily News“ nehmen in einem Leitartikel Kenntnis von der neuen Erklärung Lord Georges in einem Brief an einen Wähler, sagt jedoch, er habe in seiner Darlegung einen Punkt übersehen, nämlich den Ursprung der ganzen Bewegung, der ihm wohl bekannt ist: Dies seien die lärmenden bedenlosen Umtriebe eines Königs außerhalb des Kabinetts, der die Regierung zur Annahme der Wehrpflicht zwingen wolle. Die Anhänger des Freimaurer-Systems seien dagegen aufgelehnt, weil die Wehrpflicht die Nation gespalten hätte und sie von der Notwendigkeit einer dauerhaften Regierung überzeugt gewesen seien. Die Anhänger der Wehrpflicht hatten Haldane, Churchill und die liberale Regierung gestützt und wollten jetzt Asquith und die Koalitionsregierung stürzen. Das Blatt nimmt mit Genugtuung von der Rede Lord Selbournes Kenntnis, wonach das Kabinett niemals die industrielle Dienstpflicht in Erwägung gezogen habe. — „Morning Guardian“ sagt in einem Leitartikel, Lord George schlägt in seinem Brief an den Wähler einen anderen Ton an, als in dem Vorwort zu dem Kriegsreden. Dieses war verwirrend; der Brief ist beruhigend. Die Hauptthese ist, daß Lord George jetzt den Standpunkt anderer teilt, die erst den Beweis für die Notwendigkeit der Wehrpflicht verlangen. (W. T. B.)

200 Vertrauensmänner, die etwa 55 000 Waller Arbeiter, zum Teil Bergleute, vertreten, nahmen am Sonntag eine Entschließung in der Frage der Wehrpflicht an. Der stellvertretende Präsident der Bergleute von Südwales erklärt, daß Lord George sich sofort gegen die Wehrpflicht aussprechen müsse, wenn er das Vertrauen und die Unterstützung der Gewerkschaften behalten wolle. Redner möchte nur daran erinnern, daß die Bergleute von Südwales noch da seien. Wenn gedankenlose Leute eine Revolution erleben wollten, so müßten sie die Verantwortung dafür übernehmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der den Abgeordneten Thomas für seine Unlängst im Parlament gehaltene Rede der Dank ausgesprochen wird. (W. T. B.)

Lord Curzon bestreitet in einer Anschrift an den „Daily Chronicle“, daß er in der Wehrpflichtfrage ein Ultimatum an das Kabinett vorbereite. Er sei ein alter Anhänger der Wehrpflicht, wolle sich aber mit keinem Wort an die Daseinsnotwendigkeit wenden und gegen den Ministerpräsidenten und seine Kollegen vollkommen aufrecht handeln. (W. T. B.)

Lord George hatte gestern eine Audienz beim König. (W. T. B.)

Lord Selbourne sagte am Sonnabend in einer Rede in Norwich, es handle sich bei der Frage der Dienstpflicht nur um militärische, nicht um industrielle Dienstpflicht. Er könne keinen Menschen mit Verantwortungsgefühl, der eine Vorstellung davon geben könnte, was eigentlich industrielle Dienstpflicht bedeuten sollte. Diese Idee sei von gewissenlosen Leuten vornebracht worden, die der Erörterung der rein militärischen Wehrpflicht abrücken würden. (W. T. B.)

Das Liverpoller Munitionsgericht verurteilte am Sonnabend eine Anzahl Arbeiter der Reederei Comwell Park wegen beständiger Zeitvergessenheit bei der Arbeit. Der Zeitverlust betrug 1500 000 Stunden binnen 20 Wochen. Die Bekündung des Urteils, das auf 5 bis 60 Schilling Geldstrafe lautete, erregte Neuerungen des Unwillens seitens der Verurteilten. Der Gerichtspräsident wurde bei der Bekündung des Urteils wiederholt unterbrochen. Rufe wurden laut: „Es wird Revolution geben. Es ist Zeit, daß die Deutschen kommen, wenn wir so behandelt werden. Was hat Südwales getan? Wir sind keine Sklaven.“ Die Arbeitnehmer wurden aus dem Saal gewiesen und gingen mit drei Hurros auf die britischen Arbeiter davon. (W. T. B.)

Herr Bark in London.

(Meldung der Agence Havas.) Der russische Finanzminister Bark hat Paris Dienstag vormittag verlassen, um sich nach London zu begeben. Er ist vom Soldaten Chatelein und vom Agenten des russischen Finanzministeriums in Frankreich Rosalowitsch begleitet. (W. T. B.)

Die „Reine Bürger“ erfährt aus dem Haag: Die Besprechungen des russischen Finanzministers in London bezwecken die Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Pfund Sterling. (W. T. B.)

Der Zeitungsbüro Hearst gegen die englische Anleihe in Amerika.

„Daily Mail“ meldet aus New York: Hearst erklärte in seinen Zeitungen, daß er die britische Anleihe auf das entschieden bekämpfen werde, da die Vereinigten Staaten in eine große finanzielle Katastrophe verwickelt werden könnten. (W. T. B.)

Die Bezahlung der amerikanischen Munitionslieferungen.

(Meldung des Amerikanischen Büros.) Die englisch-französische Handelskommission hat mit den Munitionsfabrikanten die Bedingungen der künftigen Lieferungsverträge besprochen. Wie verlautet, hat die Kom-

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

Die deutsche Oberste Heeresleitung veröffentlicht einige Beispiele russischer Grenz gegen die eigene Bevölkerung.

Der Bundesrat wird sich noch in dieser Woche mit der Bekämpfung unberechtigter Preistreibereien auf dem Lebensmittelmarkt beschäftigen.

Mehrere englische Arbeitervertretungen haben Entschließungen gegen die militärische und die industrielle Wehrpflicht angenommen.

Das Liverpooler Munitionsgericht verurteilte eine Anzahl Arbeiter wegen "ständiger Zeitvergeudung bei der Arbeit" zu Geldstrafen.

Der russische Finanzminister Bark hat sich am Dienstag von Paris nach London begeben; er bestätigt die Aufnahme einer Anleihe von 1800 Millionen Mark.

Der amerikanische Zeitungsverleger Hearst erklärte in seinen Zeitungen, daß er die britisch-französische Anleihe auf das entschädigende befähigen werde.

Der rumänische Ministerrat hat sich angesichts der neuen Vorgänge auf dem Balkan für das Verharren Rumäniens in der Neutralität entschieden.

Der bulgarische General Kowatschew, der im Balkankriege die vierte Armee befehlte, erklärte, er halte die Dardanellen für uneinnehmbar.

mission die Fabrikanten gebeten, für die Lieferungen, die bisher in Gold bezahlt worden sind, wenigstens zu einem Teil Papiere in Zahlung zu nehmen. Man will dadurch die englischen und französischen Goldvorräte schonen.

Nachrichte zum Zappelinaangriff auf London.

Der Neworler Privatkorrespondent von Wolffs Telegraphischem Bureau meldet durch Funkspruch: Augenzeugen des Zappelinaangriffs aus London am 8. September, die mit den Dampfern "Orduna", "Rotterdam" und "Philadelphia" in New York eingetroffen sind, schildern einnehmend den hierbei angerichteten Sachschaden, dessen Umfang die englische Censur bisher geheimgehalten hat. Die Augenzeugen erklärten, eine Zappelinbombe habe fast einen ganzen Block von Lagerhäusern mit Kriegsmunition zerstört. Der Sachschaden in der im Engros- und Schnittwarenviertel gelegenen Wood-Street betrage allein zehn Millionen Dollar. Die Zahl der Toten werde auf 100 bis 150 geschätzt.

Der U-Krieg.

(Meldung des Neuerischen Bureaus.) Der britische Dampfer "Lynnmoor" ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet. (W. T. B.)

Das türkische Hauptquartier

melden: An der Front von Iraf machten wir am 19. und 20. September einen Feuerüberfall auf ein zu beiden Seiten des Flusses gelegenes feindliches Lager und auf Motorboote des Feindes. Offiziere und Mannschaften einer feindlichen Reiterpatrouille wurden getötet und Pferde, Waffen und Munition erbeutet. Ein Motorboot wurde in Grund gesunken. An der Dardanellenfront bei Anatolia hat sich nichts ereignet. Bei Ari-Burnu lebten wir am 19. September unter Feuer auf zwei feindliche Geschütze, die sülich von Ari-Burnu aufgestellt waren, erzielten Volltreffer und brachten den liegenden feindlichen Artilleristen schwere Verluste bei. Am gleichen Tage beschossen wir ein feindliches bei Ari-Burnu sich aufhaltendes Schiff, auf dem wir einen Brand hervorriefen. Ebenso beschossen wir einen Schlepper, der von Transportschiffen begleitet war, die bei Kabatepe lagen. Er wurde getroffen. Beide Schiffe zogen sich nach der Insel Ambros zurück. Im Morgen von Seddul-Bahr hat sich nichts verändert. Am 20. September beschossen unsere anatolischen Batterien wirkungsvoll Morteliman, ferner feindliche Truppen bei Seddul-Bahr und feindliche Artilleristen bei Hissarlik. Der Feind gebrachte für schwere Geschütze, welche belaubende Gasen verbreiten. Am 19. September nachmittags landeten zwei feindliche Schiffe, die ein Segelschiff begleitete, 50 Soldaten bei Bogburnu, südwestlich von Mermersis. In dem darauf entstehenden Gefecht mit den Küstenwachen flüchtete der Feind trotz der Unterstützung durch das Feuer der Schiffe auf die Schiffe zurück. Er verlor drei Tote, wir ebenfalls. Die feindlichen Soldaten nahmen bei der Flucht Sacken aus den an der Küste gelegenen Häusern mit. — An den anderen Fronten keine Veränderung. (W. T. B.)

Die Dardanellen uneinnehmbar.

Der seit einiger Zeit in Konstantinopel weilende bulgarische General Kowatschew, der im Balkankriege die vierte bulgarische Armee befehlte, erklärte in einer dem "Taschev-Eckart" gewährten Unterredung, er halte die Dardanellen, so wie er schon zu Anfang des Krieges den bulgarischen Journalisten gesagt habe, für uneinnehmbar, extens wegen der topographi-

chen Gestaltung der Halbinsel Gallipoli und weiters wegen der Tapferkeit der türkischen Armee, die über Eigenschaften verfüge, die der englischen und der französischen Armee fehlten. Kowatschew glaubt, daß die Engländer und Franzosen gesungen seien würden, die Dardanellenexpedition beschämt aufzugehen. Was die türkisch-bulgariischen Beziehungen betrifft, so erklärte Kowatschew, daß sie außerordentlich verschämt seien und im Hinblick auf die Erfordernisse der beiderseitigen Interessen täglich schärfer würden. Es gebe zwischen der Türkei und Bulgarien keine Frage mehr, die dazu angeleitet wäre, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu geben. Heute seien die Augen jedes Bulgaren auf Mazedonien gerichtet, und der Tag jedes Bulgaren gegen Serbien gekommen. Das bulgarische Provinz an sich gerissen habe. Kowatschew sprach sich überaus optimistisch hinsichtlich der Kriegsausichten der Centralmächte aus. (W. T. B.)

Das türkische Parlament

wird, entsprechend der Verfassung, am 28. September zu dem letzten Tagungsabschnitt der gegenwärtigen, am 18. November endigenden Session zusammengetreten. Die neue Session wird am 14. November eröffnet werden. (W. T. B.)

Die Engländer die größten Feinde der Türkei.

Die Erklärungen Kitsheners, in denen er die Tapferkeit der türkischen Truppen an den Dardanellen hervorhob, werden von der türkischen öffentlichen Meinung mit Gleichgültigkeit oder Verachtung aufgenommen. "Idam" schreibt: Wir werden uns für dieses falsche Kompliment nicht bedanken. Die Türken werden sich künftig durch die falschen Gefühlsäußerungen der Engländer nicht mehr täuschen lassen. Solche von Engländern ausgesprochenen höflichen Worte haben für die Türken nicht einmal mehr den Wert von Schmeicheleien eines Deuchlers. Heute, wo die Türken den Charakter der Engländer erkannt haben, werden sie die Engländer nur mehr als die größten Feinde der Türkei und des Islams betrachten. (W. T. B.)

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Bei der Hauptkasse der Staatsseidenbahnenverwaltung in Dresden wurden von der Arbeiterversicherungskasse, der Betriebskrankenkasse, der Sterbekasse, sowie von den Beamten und sonstigen Bedienten der Sächsischen Staatsseidenbahnenverwaltung 2505000 Mt. Kriegsanleihe gezeichnet.

Die Tabak- und Zigarettenfabrik Sulimā.

Die Reichs-Versicherungsanstalt für Angestellte hat für die dritte Kriegsanleihe eine Zeichnung im Betrage von 40 Millionen Mark gemacht. Im ganzen ist die Reichs-Versicherungsanstalt damit an den drei Kriegsanleihen mit 140 Millionen Mark beteiligt. Landeskreditkasse in Kassel: 3 Millionen Mark. Sparkasse der Stadt Berlin: 430000 Mt. Städtische Sparkasse Waldenburg i. Sch.: einschließlich der Zeichnungen der Sparer: 2 Millionen Mark. Kommunalständischer ehemaliger kurhessischer Staatsbank: 5 Millionen Mark. Die Metallbank in Frankfurt a. M. erhöht ihre Zeichnung um 31 auf 11 Millionen Mark. Die Gesellschaften Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co. haben ihre ursprüngliche Zeichnung von 1 Million auf 2 Millionen Mark erhöht. Berliner Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt: 2 Millionen Mark. Die Gladbachische Feuerversicherungs-Akt.-Ges. die Gladbachische Rückversicherungs-Gesellschaft und die Pensionsanstalt beider Gesellschaften zusammen 1 Million Mark. Karl Berg Akt.-Ges. in Goettingen: 2 Millionen Mark. Hessische Brau- und Versicherungskasse in Kassel: 1½ Millionen Mark. Leipzig'sche Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. von Pittler Akt.-Ges. weitere 500000 Mt. Samt insgesamt 1500000 Mt. Leonhard Tieck Akt.-Ges. in Köln: 1 Million Mark. Deutsche Wollwaren-Manufaktur Akt.-Ges. Gründberg i. Schle: 1 Million Mark. Firma E. Glaser u. A. Pfäum, Berlin: 500000 Mt. Arthur Haendler G. m. b. H., Berlin: 500000 Mt. Heinrich Pariser Nachf. Berlin: 500000 Mt.

Der Bundesrat zu den Preistreibereien auf dem Lebensmittelmarkt.

Der Bundesrat wird sich noch in dieser Woche mit der Bekämpfung unberechtigter Preistreibereien auf dem Lebensmittelmarkt beschäftigen. (W. T. B.)

Eine industrielle Entschließung.

Die im Kriegsausschuß der deutschen Industrie vereinigten zentralen industriellen Verbände veranlaßten heute eine Besprechung über die Ausgaben der vom Kriegsausschuß bei Beginn des Krieges gegründeten Außenhandels-Abteilung. Das Amt erläuterte der Leiter des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft in Kiel Professor Dr. Harms. Nach eingehender Erörterung wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt: Die Ausschüsse des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller nehmen mit

Befriedigung Kenntnis von der umfangreichen und erfolgreichen Arbeit, die die Außenhandels-Abteilung des Kriegsausschusses seit Kriegsbeginn geleistet hat und deren Ergebnisse in den gedruckten Mitteilungen des Kriegsausschusses regelmäßig veröffentlicht worden sind, soweit sie weiteren Kreisen förderlich sein konnten. Die Ausschüsse der beiden Verbände sind der Ansicht, daß die zahlreichen, vom feindlichen Auslande erwarteten Maßnahmen zur systematischen Verdrängung und Ausschaltung des deutschen Weltbetriebs nach dem Kriege eine zielbewußt organisierte Förderung der deutschen Ausfuhr, wie überhaupt der deutschen Welt-handelsinteressen erforderlich ist, um hierdurch die durch den Krieg verheiligten Schädigungen abzuwenden. Sie bildden daher und begründen die vorbereitenden Schritte, die leitend der Außenhandels-Abteilung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie zur Förderung des deutschen Wirtschaftslebens auf dem Gebiete des Außenhandels unternommen und in Aussicht genommen worden sind. Die Versammlung hält die weitere Entwicklung der Außenhandels-Abteilung nach dieser Richtung für dringend geboten und befiehlt die Absicht, mit anderen wirtschaftlichen Verbänden und sonstigen Institutionen, welche an den auf diesem Gebiete für ergebene Aufgaben mitzuarbeiten berufen und gewillt sind, in Verbindung zu treten, um auf diesem Wege den weiteren, am Außenhandel beteiligten vaterländischen Interessen möglichst in vollem Umfang gerecht zu werden. Diese Exportförderungsbestrebungen werden aber dann nur erfolgreich durchgeführt werden können, wenn ihnen weitgehende staatliche Unterstützung sowohl seitens der inländischen Reichsbehörden wie der auswärtigen deutschen Reichsvertretungen zuteil werden wird. Die weitere Behandlung dieser Fragen wird seitens der Vorstände des Kriegsausschusses der deutschen Industrie gegebenenfalls in besonders zu bildenden Kommissionen unverzüglich in die Wege geleitet werden. (W. T. B.)

Allgemeine Mobilisierung in Bulgarien.

Die Königlich Bulgarische Gesandtschaft zu Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die Königlich Bulgarische Regierung am 8./1. September die allgemeine Mobilisierung anordnet. Darauf folgend werden sämtliche bulgarische Staatsangehörigen, die sich in Deutschland befinden und militärisch in Dienst gestellt, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben. Um etwaige nähere Auskünfte über die Reisebedingungen können sich die bulgarischen Staatsangehörigen mündlich oder schriftlich an die Königlich Bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 27, wenden. (W. T. B.)

(In einem Teile der Morgenausgabe bereits veröffentlicht.)

König Ferdinand über seine Politik.

b. In Sotsieter Ententekreisen herrscht, wie von dort unter dem 20. September geschrieben wird, großer Besorgnis, da die Antwort Bulgariens, die voraussichtlich in dieser Woche überreicht werden wird, zweifellos mit Hinsicht auf den Bosporus, der von der Okklusion Mazedoniens nach dem Kriege spricht, ablehnend lauten wird. Unter den politischen Gruppen ist eine große Bewegung bemerkbar. Nach der Audienz der Oppositionellen beim König fanden allgemein Sitzungen der Oppositionsparteien statt. Bekannt wird jetzt eine Aeußerung des Königs gegenüber den Oppositionsführern. Der König lagt: "Eine Politik, wie Sie sie empfehlen, ist sehr, sehr fraglich. In einer Politik ist klar und gut überlegt." Das Kabinett Radoslawow bleibt für alle Fälle am Ruder. Der Ministerpräsident erklärte in dieser Beziehung: "Eine Zeitlang war ich entschlossen, mich von der Regierung zurückzuziehen. Die Entwicklung der Ereignisse jedoch zeigt, daß mein Rücktritt von schwerwiegender Bedeutung wäre und meinen politischen Gegnern Grund zu der Meinung geben würde, daß ich vor der Verantwortung fliehe, wie es Geschw 1913 im entscheidenden Augenblick tat. Außerdem würde ich nicht, in welche Hände Bulgarien dann fiele. Wer weiß, ob die Regierung nicht wieder von unvernünftigen Politikern geführt werden und ob Bulgarien nicht in eine Aktion getrieben würde, welche eine neue Katastrophe, eine gefährlichere als die erste, zur Folge hätte. Ein Rücktritt in diesen Zeiten würde die größte Verantwortung vor der Nation auf meine Schultern legen. Deshalb muß ich trotz meiner Er müdung auf meinem Posten verharren, um Bulgariens Interessen zu wahren und der bulgarischen Nation eine glückliche Zukunft zu sichern."

Die Soltur Griechenland.

Nach dem "Volks-Anz." führte die Unterredung Benzelos mit dem Könige zu dem Ergebnis, daß Griechenland ein etwaiges bewaffnetes Vorgehen Bulgariens nicht als Grund einzugreifen betrachten würde. (W. T. B.)

Italien und Serbien gehen aus Durazzo zurück.

Wie dem "Deutschen Volksblatt" in Wien berichtet wird, hat Italien seine in Durazzo gelandeten Marine-soldaten wieder eingeschiff. Auch die serbischen Truppen sind aus Durazzo und dem größten Teil Albaniens zurückgezogen worden.

Rund und Wissenschaft.

Unfall gab im ersten Augenblick zu ernsteren Verletzungen, da auch beide Augen in Mitleidenschaft gezogen waren. Erfreulicherweise hat sich aber das Befinden des Verletzten rasch gebessert. Dr. Ganghofer, der vorläufig zur Erholung nach Hause zurückgekehrt ist, hofft bereits Mitte Oktober seine Reise an die Front wieder antreten zu können.

Aus der Gelehrtenwelt. Der "Staatsanzeiger" veröffentlichte die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Professors Dr. Oskar Gros in Leipzig zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg. — Der ordentliche Professor der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule zu Hannover Dr. Friedrich Hoffmann hat einen Ruf an die Universität Konstantinopel erhalten und angenommen. — Der Naturforscher Dr. Weinland, besonders bekannt als Vogelkundler, früher Direktor der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt und seit 1885 auf Hohenwittlingen bei Ulrich ansässig, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Dr. Carl Hagemann kommt endgültig nach Mannheim. Er hat von der Militärverwaltung Urlaub erhalten und ist somit in der Lage, die ihm angebotene Stelle als Intendant des Hof- und Nationaltheaters anzunehmen. Hagemann wird voraussichtlich bereits am 1. Oktober in Mannheim eintreffen.

Die Bedeutung des Kleides.

Von Dr. Norbert Stern. (*)

Es ist erstaunlich, wie sehr die Kleidung die äußeren und inneren Beziehungen zwischen den Menschen regelt. An der Arbeitskleidung erkennen wir die Art des Berufes. Wir unterscheiden sofort den Zimmermann vom Schlosser, den Schmied vom Bäcker. Wir wissen, daß ehemals das Handwerk seine eigenen Zunfttrachten besaß, und zwar vornehmlich in jenen aufwürtzgerlichen Städten, wo die Arbeit adelte und die Handwerkerzünfte oft ganz bedeutende Vermögen und Rechte inne hatten. Unsere sich immer vermischenden Sitten haben auch die Unterscheidungsmerkmale des äußeren Kleidbildes allmählich verwischt. Aber dies doch nicht so stark, daß man nicht ungefähr am Charakter des Gewandes die Beschäftigungs-, Berufs-, Standes-, Vermögens- und Gesinnungsart eines Einwohners ablesen könnte. Nur noch im Gebiet der Tracht

* Aus dessen Werk "Mode und Kultur", das in Dresden, Expedition des "Europäischen Modezeitung", erschien.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen Kleidungsstück auch seine Kleidung, und diese Kleidung ist dem Kleidungsstück sehr ähnlich.

Die Mode verlangt zu ihrem Hüter neben dem politischen

Die neuesten Meldungen lauten:

Zur bulgarischen Mobilisierung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung von der Mobilisierung Bulgariens wurde hier bereits gestern nachmittag von der bulgarischen Gesandtschaft, sowie vom bulgarischen Generalstab mitgeteilt; den hiesigen Leitenden Stellen ging sie aber am Morgen erst in der Nacht zu, so daß sie erst heute früh bekanntgegeben werden konnte.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) In den Kreisen der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft nimmt man an, daß sich im Deutschen Reich etwa 1000 Bulgaren aufhalten, und zwar meist studienhalber in den Universitätsstädten. Aus der Berliner bulgarischen Gesandtschaft meldeten sich heute vormittag bereits etwa 100 Personen zum Einzeichnen in die Mobilisierungslisten.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Von bulgarischer Seite wird mitgeteilt: Die Klärung der Lage auf dem Balkan macht erfreuliche Fortschritte. Wie zu erwarten war, hat das Verhalten Bulgariens seine Wirkung auf die übrigen Balkanstaaten nicht verfehlt, und die diplomatischen Vertreter der Centralmächte in Bukarest konnten denn auch in der vorigen Woche ihren Regierungen berichten, daß sich auf dem ganzen balkanischen Verhandlungsgebiete sehr bedeutsame Annäherungen vollzogen haben. Seitdem sind weitere Fortschritte erzielt worden, so daß man ruhig behaupten kann, daß die Ententemächte ihr Spiel auf dem Balkan endgültig verloren haben. Schon in den nächsten Tagen dürften im Grenzverkehr Maßnahmen zur Anwendung kommen, die das Aufhören gewisser Gegenseite offenkundig erweisen werden.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Sofia meldet der Nieuwe Rotterdamsche Courant: Die Kommission für die Übertragung der Dodeagatsch-Bahnlinie ist von hier abgereist. Die Möglichkeit, daß Bulgarien gegen die Türkei auftritt, ist ganz ausgeschaltet. Der Aufschluß an die Centralmächte ist wahrscheinlich, sobald diese in Serbien einrücken. Hier ist alles für jede Möglichkeit vorbereitet.

Numänen will neutral bleiben.

Basel. (Priv.-Tel.) Der "Tagesanzeiger" meldet aus Bularest: Der Ministerrat hat sich angelehnt der neuen Vorgänge auf dem Balkan für das Verharren Rumäniens in der Neutralität entschieden.

serbische Rüstungen.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Sofioter Meldung besagen dort eilauflaufende Telegramme, daß die Serben die mozedonische Grenze gegen Bulgarien bestimmt und Truppenverschiebungen zwischen Karibrod und der Donau vornehmen. Bulgarien hat seine Grenzmahnahmen getroffen.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Krakau.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem neuen Besuch Kaiser Wilhelms in Krakau wird gemeldet: Der Festungscommandant begleite den Kaiser nach dem Wawel-Schloss, das der Kaiser noch einmal zu sehen wünschte. Es wurden die unterirdischen Königsgräber und sämtliche Kapellen sehr eingehend besichtigt. Der Kaiser stieg dann auf das Gerüst des Turms des Wawel-Schlosses, um den von dort sich drehenden herrlichen Rundblick zu bewundern.

Der deutsch-französische Verhandlungsaustausch.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Vom dritten zwischen Frankreich und Deutschland kam gestern abend in Genf aus Lyon der erste Transport deutscher Soldaten an, 200 Mann, die bei gutem Aussehen waren. Der Empfang durch den Not-Kreuz-Ausschuß war heraus herzlich. Die Soldaten wurden während des zweistündigen Aufenthaltes gut versorgt. Unter Abwesenheit der Schweizer Nationalgarde und Gendarmerie auf die Genfer Bahnhofshalle, um die Soldaten ihrer Heimat zuguführen.

Die dänischen Not-Kreuz-Schwestern in Rußland.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Die russische Regierung hat wie der "S. B." aus Stockholm gemeldet wird, folgenden Reiseweg der zum Besuch der russischen Gefangenensager angelassenen drei Not-Kreuz-Schwestern ausgezeichnet: Von Pskow begeben sie sich nach Saratow, Tarskian, Samarkand, Orenburg, Samara, von Sillenbandi nach Tobolsk, Semipalatinsk, Omsk, Tost, Irbit, Ufa, Jarizh, Astrachan, von Woltschan nach Krasnojarsk, Irkutsk, Tschita, Kertschinsk, Sretensk, Thabarowsk, Bladostol. Neben den dänischen Not-Kreuz-Schwestern werden auch unsere Schwestern je von einem russischen Gardesoffizier begleitet.

Anwerbung polnischer Legionäre in Warschau.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Mit Genehmigung der deutschen Militärbehörden wurde in Warschau ein Platzkommando der polnischen Legionen eingerichtet. Hier wurde eine Abteilung Legionfeldgendarmerie eingesetzt. Die Anwerbung der Legionäre schreitet günstig fort.

Angebliche Angriffspläne Rußlands.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Hierher wird gemeldet: Im russischen Kriegsrat soll der Besluß gefaßt worden sein, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensiveaktion zu beginnen. Gegen die Türkei wird General Januszewich an Stelle des erkrankten

Großfürsten Nikolai das Oberkommando des Kaukasus übernehmen. Gleichzeitig soll die russische Flotte im Schwarzen und im Baltischen Meer zum Angriff übergehen. Die Aktion soll auf Verlaufen Englands und Frankreichs schon jetzt erfolgen, weil die Alliierten ihre finanzielle Stellungnahme gegen Rußland davon abhängig machen.

Einführung des ungedienten Landsturms in Rußland.

Petersburg. "Metz" veröffentlicht ein Manifest des Baron vom 18. September, betreffend Einführung des ungedienten Landsturms. Der Ausruft besagt, daß der Feind ins Land eingebrochen, und es deshalb nötig sei, mit neuen jungen Kräften die Armee zu stärken. (W. T. B.)

Neuenkampf Adjutant des Baron.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Nach Peterbourger Depeschen hat der Zar General Neuenkampf zu seinem Adjutanten ernannt und dem Hauptquartier zugeteilt. Neuenkampf übernimmt vorläufig sein Kommando.

Burz der inneren Lage Rußlands.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Südrussland ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung sich nicht damit begnügen werde, die Duma zu vertagen, sie wird die Duma gänzlich auflösen. **kl. Budapest.** (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet: In unterrichteten Kreisen wird verichert, daß offiziell der Großfürst Thronfolger den Titel eines Regenten erhalten wird. Die Zarin-Mutter wird an Stelle der erkrankten Baronin dem Regenten zur Seite stehen, dessen Amt von einem erfahrenen General versehen werden würde.

Ein neues englisches Weißbuch.

b. Amsterdam. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung veröffentlicht gestern abend in Form eines Weißbuchs die österreichischen Dokumente, die bei dem amerikanischen Journalisten Archibald "gefunden" wurden. Der Inhalt deckt sich angeblich mit den in der "New York World" seinerzeit veröffentlichten Papieren.

Das Ergebnis der bulgarischen Kriegsteuer.

b. Wien. (Priv.-Tel.) Die Kriegsteuer, die in Ungarn für 1914 aufgelegt wurde und alle Einnommen über 20000 Kronen betraf, hat ein Ergebnis von 20 Mill. Kronen gehabt. Die Regierung beobachtet, die außerordentliche Kriegsteuer auch auf das Jahr 1915 bestehen zu lassen.

Englands Kontrolle über den amerikanischen Handel.

London. Der Korrespondent der "Times" meldet aus New York über Entführungen der "New York World": Aufgrund der Tätigkeit von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei es für England notwendig gewesen, sich Garantien zu schaffen, daß die amerikanische Industrie eingeführte Stoffe nicht wieder ausgesetzt würden. "World" versucht, ans Tageslicht zu bringen, wie man verfahren sei, um diese Garantien zu erlangen. Das Blatt befürchtet besonders mit der Wollindustrie und bringt Einzelheiten über gewisse Klagen, die über die englische Beaufsichtigung der amerikanischen Textilfabriken, welche britische Wolle bezo gen, laut wurden. Wegen der Beaufsichtigung sei ein Abkommen mit einer Organisation amerikanischer Wollfabrikanten, der sogenannten Textil-Allianz, getroffen worden. Zweifellos seien die eingeführten Übermachungsmahrgeln irrtümlich. Sie würden möglicherweise auch in einigen Fällen in ungünstiger und ungefährlicher Weise gehandhabt. "World" schreibt darüber, daß die Mahrgeln weit davon entfernt seien, einen Teil einer Kampagne gegen den amerikanischen Handel anzumachen, und vielmehr geradezu dazu dienen, dem Handel Erleichterungen zu verschaffen. Der Korrespondent der "Times" glaubt, daß die Entführungen, von denen die "World" selbst sage, daß sie nichts Ungeheuerliches und keine Geheimnisse enthielten, ohne besondere Wirkung bleibten. Man könne daraus aber ersehen, wie wichtig es sei, alle militärischen Rückstöcke erlauben, so schnell und gründlich wie möglich aus dem Wege zu räumen. "Morning Post" glaubt, daß die Kampagne der "World" in den Vereinigten Staaten einige Verstimmen gegen England verursachen und manche Leute glauben machen werde, daß England die Wollausfuhr so geregelt habe, daß es selbst die Kontrolle über den Wollhandel der ganzen Welt in die Hände bekommen habe. (W. T. B.)

Dertliches und Gäßisches.

Dresden, 22. September.

* Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg besichtigen gestern in der Galerie Arnold die Ausstellung der Zeichnungen aus dem Atelier von Professor Richard Müller. Heute nachmittag besuchte das Prinzenpaar die Verwundeten in dem Verbandslazarett der Heilanstalt Lindenholz in Görlitz.

* Dem Staatsarchivar Archivrat Dr. Beschorn er wurde Titel und Rang als Regierungsrat in Gruppe IV Nr. 14 der Hofrangordnung, dem Oberförster Döring in Eibenstock Titel und Rang als Forstmeister und dem Gendarmerie-Wachtmeister Valzer in Rüsseina aus Anlaß

seines Übertrittes in den Ruhestand die Krone zum Ehrenkreuz verliehen.

* Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz

2. Klasse erhielt der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Georg Siegert, Kraftwagenführer beim Stabe der 27. J.-D. R. B., Sohn des Kaufmanns Arthur Siegert, hier.

* Todessall. In Harzburg, wo er Erholung suchte,

starb am Sonntag plötzlich Herr Kommissionsrat Robert Berndt von hier. Der Entlassene, der im 71. Lebensjahr stand, war Gründer des seit 41 Jahren hier bestehenden Geschäfts für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten, das jetzt Robert Berndt Söhne firmiert und das größte Unternehmen seiner Art in Sachsen ist. Robert Berndt hat u. a. den König-Albert-Hafen, die Erdarbeiten u. a. bei den Umbauten der Dresdner Bahnhöfe, den gewaltigen Kanalbahnhof in Dresden-Friedrichstadt und zahlreiche andere Bahnbaute in Sachsen im Auftrage des Staates ausgeführt. Auch die Biele- und Moldau regulierungen und sein Werk. Jetzt stand der Entlassene einem großen ähnlichen Unternehmen für Eisenbahnbau und Baggersarbeiten, Flußregulierungen und Talsperrenbau in Brux vor. So ist die Talwerke bei Brux ein Werk des Entlassenen. Auch die Abreibearbeiten bei den Tagebauten zahlreicher Braunkohlenwerke von Böhmen bis Steiermark hinein wurden von ihm bewerkstelligt.

* Die Gründung eines Vereins "Heimatbau" für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Kreis ist einschließlich der Stadt Radeberg ist in einer unter Vorsteh des Geh. Regierungsrates Amtshauptmann Dr. von Hübel am Dienstag stattgefunden. Besammlung erfolgt. Innerhalb eines Beiratensmännerbezirks können sich die Vereinsmitglieder zu einem Bewegverein zusammenrufen, müssen aber, um als Stiftungsorgane zu gelten, an die Satzung des ihnen übergeordneten Bezirksvereins und die einschlagenden Bestimmungen der Stiftungsbauung sich ausdrücklich binden. Jedes Mitglied hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mk. zu entrichten. Auf einen Stiftungsbeitrag von 1000 Mk. der für die Dauer der Mitgliedschaft von weiteren Jahresbeiträgen befreit, fallen zwei Stimmen, für jede weitere gezahlten 2000 Mk. eine Stimme mehr, jedoch höchstens acht Stimmen. Nur bei Wahlen haben sie auch eine Stimme. Ein als Mitglied betretender Verein hat mindestens 10 Mk. Jahresbeitrau zu entrichten. Vorstehender des Bezirksvereins ist der jeweilige Amtshauptmann. Der Vorstand besteht außer dem Vorstehenden aus zwölf Mitgliedern und sechs Erzähmännern, von denen die eine Hälfte von der Bezirksversammlung, die andere Hälfte vom Bezirksausschuß gewählt wird. In der ersten konstituierenden Bezirksversammlung des Vereins wurden als Mitglieder des Vorstands gewählt Kommerzienrat Bauer in Niederlößnitz, Lagerhalter Demuth in Köthenerbrücke, Gärtnerei Leiberg in Loschwitz, Lehnsgutsbesitzer Richter in Leppersdorf, Gemeindevorstand Werner in Radebeul und Pfarrer Wolf in Döbhausen, als Erzähmänner Gemeindevorstand Dietrich in Leuben, Rentner Wollner in Wachwitz und Maurer Lehmann in Ottendorf. Der vorgelegte Statuten-Entwurf wurde angenommen, ebenso der vom Amtshauptmann vorgeschlagene Wortlaut eines Aufrufs genehmigt.

* Zur Absage der Dresdner Pferderennen. Das Ministerium des Innern hat die Rücksichtnahme auf den Totalitariorbetrieb für die Dresdner Pferderennen mit folgenden Worten begründet: "Das Ministerium sieht sich nicht in der Lage, dem Antrage des Dresdner Rennvereins, es möchte ihm der Totalitariorbetrieb bei den in Dresden geplanten Rennen gestattet werden, stattzugeben. Wenngleich diese Erlaubnis anderwärts erteilt worden ist, so ist zu berücksichtigen, daß zurzeit in Sachsen die wirtschaftliche Lage der minderbemittelten Bevölkerungsklassen, die sich erfahrungsgemäß hervorragend an den Weinen zu beteiligen pflegen, ganz besonders schwierig und ungünstig ist, und das Ministerium des Innern kann es deshalb nicht verantworten, das obwohl mit dem Ernst der Zeit in einem gemäßigten Widerstreit steht." — In Preußen ist bekanntlich für die Mehrzahl der Rennplätze der Totalitariorbetrieb von der Oberbehörde genehmigt worden.

* Hauptverhandlungen des Schwurgerichts. In der 5. diesjährigen Tagung, deren Vorstehender Richter Dr. Raumann führen wird, werden folgende Strafsachen verhandelt werden: Montag, den 27. September: gegen den Häusling Karl Rudolf Richter aus Schönau wegen vorläufiger Brandstiftung und gegen den Steinbrecher (Invalid) Ernst Traugott Pehold aus Werda wegen vorläufiger Brandstiftung; — Dienstag, den 28. September: gegen den Arbeiter Erich Walter Mühl aus Dresden wegen verdeckten Mordes und verdeckten Raubes und gegen die Schlossersfrau Hedwig Charlotte Buder geb. Weßhors aus Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; — Mittwoch, den 29. September: gegen den Arbeiter Stephan Bienert aus Dammtratz wegen verdeckten Mordes; — Donnerstag, den 30. September, Freitag, den 1. Oktober, und Sonnabend, den 2. Oktober: gegen den Fleischer Albin Franz Hönnisch aus Sacha und den Schuhmacher und Handelsmann Emil Karl Bührig aus Ditztritz wegen Weinleids, Verleitung zum Weinleid und betrügerischen Bankrobs, sowie wegen Beihilfe zu lebendem Verbrechen; — Montag, den 4. Oktober: gegen den Hausdiener Heinrich Ernst Käser aus Dresden, den Gelegenheitsarbeiter Karl August Heinrich Hentschel aus Grünberg und den Arbeiter Albin Otto Beer aus Burgwitz wegen verdeckten Mordes und verdeckten Raubes; — Dienstag, den 5. Oktober: gegen den Fabriksarbeiter Anton Paul Kässler aus Rogau wegen Stillschleißverbrechens gegenheim und gegen den Schuhmacher und vormaligen Postausheiler Ernst Erich Söder aus Arnsdorf wegen Amtsunterschlagung und Urturhöhung; — Mittwoch, den 6. Oktober: gegen den Kaufmann und Drogist Ernst

war wiederum im Dienste des ganzen Volkes tätig. So sagt Walter Crane treffend: "Die öffentlichen Kirchen und öffentlichen Hallen des Mittelalters nahmen in hohem Maße die Stellung öffentlicher Bibliotheken ein. Gemalte, geometrische, verstellende Bilder taten die Dienste gelehrter Bücher."

Nur wer den Sinn der Mode weiß, begreift die Frauенwelt. Was eine Frau niemals dem Worte der Sprache anvertrauen würde, das sagt sie mit einer verblüffenden Offenheit in ihrer Mode. Bald redet sie über Kleiderkleider, bald von geheimen Wunschkungen, freiwillig und unfreiwillig berichtet es von Schwächen, von Vorzügen mancherlei Art, von Leidenschaften jeden Grades. Es ist auf, daß den meisten die Stoffscheine der Mode hierauf bleibten. Jeder soll nur genießen, was er ohne Verdauen kann. Dafür sehen jene wenigen, denen es verständigt ist, hinter die Kulisse der Mode einen tiefen Blick zu tun, mit um so gräßigerem Behagen dem Satzspiel der Mode zu.

Unter allen Kulturschöpfungen weltlicher Art besitzt wohl die Mode den größten Einfluß auf die gesellschaftliche Frau. Wer also die Mode beherrschte, beherrschte damit die Wünsche und Sympathien der zur großen Welt sich zählenden Frauen, und das sind in der Regel die einflussreichsten. Frankreich mußte genau den Wert dieser Kreise abzuschätzen. Mit Hilfe seiner Mode gewann, organisierte es sie ganz unauffällig, machte sie sich zunutze, so oft die Umstände es räthlich erscheinen ließen.

"Man trägt!" — Der kategorische Imperativ der Frau. Keine Sittengesetze, keine Gesetzesverordnungen haben auch nur annähernd die Autorität dieser sinnlichen Modeformen erlangt. Was die Mode will, das will die Frau. Und was die Frau will — so sagt ein altfranzösisches Auges Wort —, das will Gott. Nutzt an das Fundament der Frauemode, und ihr habt euch eine ganze Welt zur Heindln gemacht. Ehret die Frauemode, indem ihr eure besten Köpfe, eure ersten Maler in den Dienst ihrer Mode stellt, und ihr habt die Freundschaft des Frauenumstums gewonnen, das die Sitten der geistigen Kultivierten Welt beherrschte.

Die Mode ist die Frau. Die Mode verbindet das Wohlgefallen des weiblichen Geschlechts an Blau und Bleichkeit, seine Freude an künstlerischen Gestalten, am geistreichen Wechsel der Erscheinungen. So scheint unumstrickt diese Mode die weibliche Pinse beherrschte, so ist sie doch nur wiederum das Mittel, das sich das starke Unterbewußtsein des weiblichen Geschlechts ausgewählt hat, um auf das weibliche Individuum einzuwirken. Daher kommt

es, daß just in ihren feinsten — erotischen wie künstlerischen — Wirkungen die Mode für die gehaltende Frau eigentlich ein Unbewußtes darstellt. Wirklich dichterisch, wahrhaft künstlerisch schafft ja immer nur das Unbewußte, Unterbewußte. Gerade dieses unwillkürliche Hineinlegen aller feinsten und feinsten Waffen ihres Geschlechtes in die Kleidung macht die Frau zur echten Dichterin, ihr Werk aber — die Mode — zur kunstvollen Dichtung. Gegenüber dem großen Heer der Frauen von Tafz und Sitte verschwinden jene Damen und Dämmen, die aus genauem Reizwert jeder kleidlichen Schmuckform kennen und intellektuell, das will sagen mit bewußter Absichtlichkeit, verstellende.

Trägt eine ganze Modernisierung, wie die jüngst veröffneten, diesen Charakter der sich vordringenden Absichtlichkeit zur Schau, dann darf man als sicher annehmen, daß die Frau sich ihres Modezettels entzückt hat. Dann ist es der männliche Geist in Form eines geschäftlichen Spekulantenums, der jene grobsinnlichen Entartungserscheinungen in die Frauemode tritt, wie wir sie als Unterbewußtungen aller Art ja zur Kenntnis lernen gelernt haben. Wir sagen nichts Neues, wenn wir behaupten, die Frauemode des letzten Jahrzehnts stand im Zeichen des männlichen Konfektionärs. Zu ihrem inneren und äußeren Schaden. Der Mann kann in der Frauemode niemals entzücken: weder in ihren wirtschaftlichen Maßnahmen, noch in ihren politischen Absichten, ihren industriellen Betriebsfertigkeiten, handwerklichen Heinarbeiten, künstlerischen Zeichnungen und wissenschaftlichen Grundarbeiten. Aber der Mann verkennt nicht die Grenzen, die ihm von Natur aus der Frauemode gegenüber gestellt sind. Er überläßt es wieder dem seinen Sinn, der geschmeidigen Hand, der dichterischen Phantasie und dem abwechslenden Takt der Frau, sich ihre Mode zurechtzumachen. Die Werkstätten der geschmackvollen Schneiderinnen, die Räume gediegenen Frauenschlafes dürfen vornehmlich verlassen sein, eine Mode zu schaffen, die sich Weltansicht und Weltkunst und Weltforschung aneignet. Überall werden die Stoffe und Gewebe, die sich Weltansicht und Weltkunst und Weltforschung aneignen. Der Charakter der Frauencleidung geriet in Gefahr, wenn es wie bisher so weiterging mit den Streitungen der Vermännlichung, Überreibung und Kototterhaftigkeit, die in der weiblichen Mode der letzten Zeit zum Ausdruck kamen. Wir lachen über die Regen, die sich in unsere abgelegten Kleidungsstücke stecken. Hätten wir nicht mehr Grund, über die Mode uns Gedanken zu machen, die sich nicht schämte, den abenteuerlichsten Aufzügen der wilden und halbwilden Völker zusammenzutun, um ihn als modischen "Schmuck" zu tragen? In solchen Zeiten redet die beginnende Entartung. Ein Glück, daß sie nicht weiterfasst.



Von heilwirkendem
Einfluß bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes, Nieren-, Harn- und Blasenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.
Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Dist. Wiesbaden).</

Wilhelm Ludwig aus Neustadt, dessen Ehefrau Anna Maria Ludwig geb. Haussmann aus Großenhain und den Provinzialschreiber Carl Friedrich Haussmann aus Dörsdorf wegen beträchtlichen Bankrotts und Bettelhofs.

* (M. I.) Warnung vor feindlichen Anschlägen! In letzter Zeit sind trotz schwerer Vorsichtsmassregeln immer noch hier und da Brände in Fabriken, Speichern, Scheunen usw. ausgebrochen, deren Entstehungsursache zum Teil nicht zu ermitteln war. Es liegt bei diesen unangefärbten gebliebenen Bränden die Verstärkung sehr nahe, daß von feindlicher Seite den durch die Eisenbahn oder die Binnenschifffahrt beförderten Sendungen zuweilen verborgene Brandkörper beigebracht werden, oder daß solche auch durch feindliche Agenten in den Gebäuden und Vorratsräumen der Landwirte in irgendeinem unbewachten Augenblick angebracht werden und dann durch ihre Selbstentzündung Brände hervorrufen. Daher ist in allen solchen Betrieben größte Aufmerksamkeit geboten. Eisenbahn- oder Schiffsendungen, bei denen nach Art der Verpackung und Verlust irgendwie die Möglichkeit vorhanden ist, daß in ihnen Brandkörper versteckt sein könnten, müssen zunächst vor der Einpeicherung daraufhin untersucht werden. Gegen möglichen Landwirte mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf verdächtige Personen, die sich unbefugt in der Nähe ihrer Vorratsräume zu schaffen machen, auch geben und aus öfters, soweit es eben irgend möglich ist, die Scheunen usw. daran zu nachprüfen, ob etwa an den oder innen Brandkörper angebracht sind. Die genaue Befolgung dieser Vorsichtsmassregeln wird voraussichtlich Brandstiftungen verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einchränken können.

* Nachrichten nach Vermittlungen. In wohl lärmenden fälschlichen Zeitungen erschien am Anfang dieses Monats eine Notiz, daß der über ein Jahr vermisste Soldat Alfred Hoffmann aus Chemnitz sich in dem Gefangenencamp in Gabala befindet. Die Nachrichten des Nachweibureaus haben aber ergaben, daß die Nachricht von der Zentralstelle der Vereine vom Roten Kreuz in Berlin stammend, irrig ist. Es liegt, wie gewöhnlich in solchen Fällen, in denen ein Lebenszeichen von seit Monaten auf dem weithin Kriegsschauplatze vermissten höchst eingegangen sein soll, eine Nameverweichung vor. Bevor Angehörige derartige Nachrichten der Öffentlichkeit übergeben, in so im eigenen Interesse und um nicht falsche Hoffnungen auch bei Angehörigen anderer Vermisster zu erwecken, empfehlenswerter, diese erst dem Nachweibureau des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums vorzulegen, der einzigen amtlichen Auskunftsstelle für das Königreich Sachsen, die auf Grund ihrer bewährten Einrichtung und der amtlichen Unterlagen allein in der Lage ist, die von dritter Seite gegebene Auskunft auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Das Publikum wird erneut aufgefordert, von der Einrichtung des Vermissten-Nachweibureaus beim Nachweibureau des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums ausgiebig Gebrauch zu machen.

* Künstlerische Verhandlungen zum Besuch des Kriegsbeobachters auf dem Königl. Belvedere. Sonnabend den 25. September, nachmittags 15 Uhr. Zur Aufführung gelangt "Kurmärkte und Fürstentum", dargestellt von Maximus Reue und Franziska René-Hilpert, mit Begleitung des Kommissariates Thieme, Victoria-Theater. Die Begleitung am Klavier liegt in Händen des Herrn Dr. Dixie Dierck, der das Rundpaar Reue bei allen Deutungsleidoverhandlungen häufig begleitet hat. Andererseits singen Helene Künne und Lotte Krebs-Lieder und Tänze von Schumann und Cornelius. Der Eintritt ist frei, jedoch werden Geldspenden eingezammt.

* Ein englisches Beträgergespann hat sich seit Kriegsbeginn in verschiedenen Städten Deutschlands, u. a. auch in Dresden, aufgehalten, bis es vor kurzem endlich festgenommen werden konnte. Die beiden, die richtige Albert und Olga Schrader heißen, entstammten von ehemaligen und amerikanischen Einwohnern, deren Namen sie aus den Adressbüchern feindlicher Unternehmungen, wobei sie sich hauptsächlich als Eheleute Walter und Hoffmann ausgaben. Sachverständige Mitteilungen über das Auftreten der Gauner erbittet die Kriminalpolizei.

* 200 Pf. Belohnung sind für die Ermittlung des Unbekannten ausgesetzt, der in der Nacht zum 16. September zwei Schafentrümmern des Gardinengeschäfts von Hugo Neumann, Marschallstraße 12/14, zertrümmerte. Wahrnehmungen, die auf die Spur des Täters führen, sind der Kriminalpolizei mitzuteilen.

* Stellenwechsel im evangelisch. geistlichen Amte. Im regelmäßigen Verfahren sind zu belegen: Das 3. Diaconat an der Friedenskirche zu Dresden-Völkers (Dresden II, XI, II, XII); der Stadtrat; das Diaconat an St. Johannis zu Chemnitz (Chemnitz I, II, III, IV, XII); der Stadtrat; das Pfarramt zu Schönau (Cölnsitz, XI, VI, XI, XII); das Gr.- und Landesfürstliche Landesfürstliche; das Pfarramt an Altkötzen (Waldschloßdorf) (Radeberg, XI, II, XII); das Gr.- und Landesfürstliche Landesfürstliche; das Pfarramt zu Körbig (Dresden III, XI, II, XII); das Gr.- und Landesfürstliche Landesfürstliche; das Diaconat zu Platten (Oberplanitz, XI, IV, XI, XII); der Stadtrat; das Diaconat zu Göltz (Oberplanitz, XI, II, XII); der Stadtrat zu Altau; — Angekündigt bzw. vereinbart wurden: 1. C. A. Schmidt, 1. Diaconus zu Dresden-Planitz, als Pfarrer in Chemnitz-Neustadt (Dresden II, XI, VI, XI, XII); Hilfsgeistlicher in Platten, als Diaconus zu Platten (Weißig); 2. M. Kunze, Kaufmann, als Hilfsgeistlicher in Platten-Neustadt (Platten I, VI, XI, XII); Hilfsgeistlicher in Weißig-Platten, als 1. Diaconus in Weißig und Pfarrer in Weißig-Platten (Platten); 3. C. L. Schmidt, als Hilfsgeistlicher in Reichenbrand (Chemnitz III, I, II, III, IV, V, VI, VII); 4. M. E. Hart, Diaconus in Glauchau; 5. M. E. Hamm, Hilfsgeistlicher in Weißig-Platten, als Pfarrer in Weißig-Platten (Weißig); 6. M. E. Hamm, Diaconus dolefsh (Platten); 7. C. L. Hart, 2. Diaconus in Dresden-Planitz, als 1. Diaconus dolefsh (Dresden IV).

* Amtsgerichtshof am Völkerhof. Der 1895 in Dresden geborene Buchdrucker H. B. entwendete in der Zeit von Mitte Januar bis Anfang in Dresden seinem Arbeitgeber, einem Buchdruckereibesitzer, 750 Mark. Der Ansager, der zu den Geschäftsräumen hinzog, hatte, entnahm vor und nach einem unverhofften Besuch die angenommene Summe. Das geholnte Geld wurde von dem jugendlichen Siebz in niedrigerer Gesellschaft vertraut. Er schaffte einen reichen Heimittelpunkt und machte B. noch schärfen. Um eine 30 Mark betragende Zeche bezahlen zu können, erbrach er gewollt das Ball eines Stofforangeschleifen. Da der darin vorgenommene geringe Geldbetrag keinen Erwartungen nicht entsprach, hielt er den Diebstahl nicht aus. Das Gericht verurteilte ihn wegen vollständiger einsachen und verordnete schwere Füchtlage zu 3 Monaten Gefängnis. — Der 1895 in Gittersee geborene, vorbestrafte Arbeitsbarbare Paul B. entwendete am 18. Juli einem Lehrer, seinem Arbeitgeber, die Tochterbrüder. Aus der elterlichen Wohnung, in der er ein Wandlädchen erbrach, entwendete er 10 Pf. Er wird unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das 1895 in Siegels geborene Dienstmädchen Marie H. entnahm im Juni einer in der Wohnung ihres Dienstherrn aufgestellten Sammelbüchse des Glotzenvereins nach und nach 5 Pf. Bei der Entnahme des Geldes bestätigte die Angeklagte gewollt einen an der Deckung der Sammelbüchse angebrachten Bericht. Unter Jubelstellung mißlicher Umstände wird sie wegen schweren Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der 1901 geborene Marktelscher Max B. versteckte sich mit einem falschen Schlüssel in der Wohnung eines in Dresden wohnhaften Maurers. In der Wohnung erbrach er dann einen Schraubendreher und eine darin bestückte Sägeblatt, aus der er 10 Pf. entwendete. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis.

Aus den amüslichen Bekanntmachungen.

Das Terrassenufer, zwischen der Münzgasse und dem Hofenberg, wird wegen Kleinsteinpflasterung vom 27. b. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Konkurse, Zahlungsbeschränkungen usw. Im Dresden am 15. September 1915: Neben dem Nachlass des am 8. Mai verstorbenen, in Dresden, Siedlerstraße 5 wohnden Kaufmanns Heinrich Richard Voßner, der in Dresden, Bettnerstraße 15, unter der Firma "Walter Tschö & Co." ein Möbel-, Konfektions- und Wäsche-Zahlungsbüro betrieb, hat, in das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Oskar Ahmann in Dresden-A, Elisenstraße 18, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober anzumelden.

Bermischtes.

* In der Meldung über das Explosionsunglück in Danau ist nachzutragen, daß leider der Verlust von sechs Menschenleben zu beklagen ist und daß eine Anzahl von Arbeitern, größtenteils leicht, verletzt ist. (W. T. B.)

* Schweres Grubenunglück in der englischen Grafschaft Warwick. Die "Frankl. Big." meldet aus London über Amsterdam, daß 300 Bergarbeiter infolge eines Feuers in einer Grube zu Exhall eingeschlossen sind. 10 Leichen sind bereits geborgen worden.

* Große Überschwemmung in Indien. Das Neuterritorial Bureau meldet aus Lucknow vom 19. d. M.: Man glaubt, daß infolge einer Überschwemmung des Gangas 18 000 Häuser eingekürzt und 80 000 Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, obdachlos geworden sind. (W. T. B.)

* Brand eines Dampfers auf hoher See. Die Londoner Blätter melden aus Newyork: Vom Funkspruch aus Halifax geriet der griechische Dampfer "Athina" auf hoher See in Brand und wurde verlassen. Die Passagiere begaben sich an Bord der Dampfer "Tuscania" und "Romanian Prince". (W. T. B.)

Wettertelegramme aus Sachsen, 22. September, früh.

Ort	Höhe über N.N.	Temp. gestern		Beschädigungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wind.	Temps.	Wetter
Dresden	110	17	14.7	+	1.8	westlich, Sonne
Leipzig	120	16	12.5	+	8.7	westlich, Sonne
Freiberg	202	0	14.2	+	2.0	nördlich, trocken
Döbeln	220	0.1	14.0	+	3.0	westlich, Sonne
Chemnitz	245	2.6	11.2	+	0.8	westlich, Sonne
Wittenberg	262	-0.7	12.2	+	0.6	westlich, Sonne
Görlitz	269	-1.0	12.8	+	0.6	westlich, Sonne
Hohenwarte	358	3.0	10.2	+	3.7	westlich, Sonne
Schneeberg	435	-0.7	11.4	+	0.9	heiter, Sonne
Bad Elster	500	-2.3	12.0	+	1.5	westlich, Sonne
Königsberg	682	-1.0	11.0	+	0.6	westlich, Sonne
Altenburg	751	0.2	8.5	+	0.6	westlich, Sonne
Reichenbach	772	-3.7	9.1	+	1.6	westlich, Sonne

Der 21. September verlief trocken und fast durchweg heiter. Die Temperatur lag vielfach unter dem Nullpunkt (in Leipziger H. bis auf -3.7 Grad Celsius). Heute ist es heiter und trocken. Die Temperatur weist gegen gestern morgen keine wesentliche Änderung auf.

Ausblick für Donnerstag den 23. September 1915.

Wärmer, sonst keine wesentliche Änderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Sub- wels	Ra- ben	Jung- bunt	Ean	Ver- zug	Met-	Zell-	Mitt-	Dres- den	Mag- deburg
21. Sept.	-12	-8	+1	-46	-43	+42	0	31	-123
22. Sept.	-14	-11	0	-38	-45	+47	-1	27	-127

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 22. September. Im Zusammenhang mit dem lebhaften Eingang der Verhandlungen auf die dritte Kriegsanleihe macht sich im heutigen Verkehr eine höhere Nachfrage nach den niedriger verzinnten Anlagenetzen bemerkbar. Die Kaufsumme erhöht sich für nominell auf verschiedene Börsenbriefe, die zum Teil in höheren Beträgen umgesetzt wurden. Die Preise weisen fast allgemein leichte Erhöhungen gegenüber auf. Gegenüber dieser Verhöhung ist in den teureren Börsenbriefen eine leichte Abnahme zu beobachten. Besonders in Sachsenwerk-Aktien waren einige Umläufe zu steigenden Kurien zu beobachten, ebenso in den Aktien der Südlichen Gußstahlfabrik. Erhöhung fanden sonst noch Zimmermann, Lauchhammer, Deutsche Gußstahlgussfabrik und Deutsche Blechbrauerei.

Berlin. (Priv. Tel.) An der Fondsbörse erwies die Mobilisierung Bulgariens große Benützung. Da auch die Bezeichnungen für die Aktienanleihe noch fortgesetzt in großem Umfang eingingen, so war die Börse wieder sehr zuverlässig gekennzeichnet. Auf den meisten Gebieten nahm der Verkehr einen lebhafteren Charakter an, als in den letzten Tagen. Beworben wurden Rheinmetall, Phoenix und Benz, die neuwertig höher bewertet waren. Nicht langer Ferner Oberbarts, Karo, Dirsch-Kupfer und Bismarckmühle. Heimische Anteile zogen ohne Unterschied in Kurie an. An der Berliner Wertpapierbörse war die Tendenz wieder recht schwach. Die Nachfrage nach Mals war nicht ganz so lebhaft wie an den Tagen vorher; doch waren die Lagerhäuser gespannt, ihre Forderungen weiter herauszuschieben. Gerste wurde gesucht, war aber nur in kleinen Mengen auf Mals und wieder erheblich teurer. Hülsenmehl und Strohmehl, sowie Riege wurden an den entsprechenden Preisen umgesetzt. Gerstenmalz wurde wieder etwas billiger angeboten; doch verharrten die Brauereien in ihrer bislangen Durchhal tung. Gefordert wurden für rumänischen Mais 140, für mährischen 130, für insländischen ohne Rütingtate 120. Maisdörr war nur in kleinen Mengen angeboten und 1 Mark höher als gestern gezeigt. Maismehl unverändert. Auf die Stimmung an den Wertpapierbörsen in Newyork und Chicago hat der Konsul über die höchsten Befreiungen, der sowohl in Europa eine verhältnismäßig große Nachfrage zeigt, auf die Stimmung seinen größeren Einfluß gehabt, weil wieder größere Abschüsse nach Europa gemacht werden und dadurch die Märkte konfuslicher waren. — Berliner, am Tage schwarz.

* Berlin, 22. September. Börse- und Stimmgabeheld. Am Börsenverkehr trat eine recht gehobene Stimmung auf. Es herrschte mehr Unternehmungslust. Einige Industrieunternehmen ließen ihre Aktivitätsbewegung fort. Als höher wurden insbesondere Phoenix, Daimler, Benz, Dirsch-Kupfer und Becker-Stahlwerke genannt. Geschäftliches Interesse zeigte sich jetzt, nachdem die Tauschoperationen gegen Kriegsanleihen aufgehört haben, für 3 %ige und 4 %ige deutsche Aktien. Ausländische Valuten waren, mit Ausnahme der russischen, täglich handhabtes Geld stieg ab auf 2 bis 2½ %, Zinsabschluß auf 4 %.

* Verlängerung der Protektionen in Belgien. Durch Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien vom 20. September werden die Protektionen und sonstige zur Wahrung des Regimes gegebene bestimmt Rechtsänderungen bis 31. Oktober verlängert. Gleichzeitig bleiben die bestehenden Bestimmungen über Fondsgegenstände bis zum 31. Oktober in Kraft.

* Sachsenwerk, Vöhringen und Grafschaftsgeellschaft in Riedebach-Dresden. Auf der Tagessitzung der heute wieder Börse des Herrn Dr. Kommerzienrat Georg Arnold und im Gegenvorort vom 27. Altionen mit 800 Stimmen abgeholten außerordentlichen Hauptversammlung stand als einziger Punkt: Belebung und Beschleunigung über einen Antrag der Verwaltung auf Vergleichung der noch nicht im Betriebe der Gesellschaft befindlichen sogenannten alten Sommer-Börse. Nach kurzer Ausprache wurde der Antrag einstimmig angenommen. Auf die Einwendungen eines Aktienärs, daß dadurch die finanzielle Kraft der Gesellschaft in der gegenwärtigen Zeit zu sehr geschwächt würde, entgegnete die Verwaltung, daß sie den Vorschlag den Altionen nach sehr reiflicher Überlegung unterbreite, und zwar aus folgenden Gründen: Vor allen Dingen würde das aus der Sanierung der Sommer-Börse dem Sachsenwerk anhängige Gewicht der auf den alten Sommer-Börse ruhenden Tilgungsbrechte mit einem Schlag aus der Welt geschafft und dadurch die Börse frei für die zukünftige Dividendenpolitik der Gesellschaft. Dann sei aber auch die finanzielle Lage des Unternehmens gegenwärtig so günstig, daß sie wahrscheinlich die Maßnahmen erforderlichen Mittel hinreichend Feste haben kann. Hierauf und nach Bezahlung der auf die dritte Kriegsanleihe gezeichneten 1 Million Mark Säuber der Gesellschaft noch immer ausreichend Vermögen für den Betrieb zur Verfügung. Nach Erfüllung der Tagessitzung vom 27. Altionen Arnolds noch einen Rückblick auf die angehenden und anfangs gar nicht ge-

ahnten Schwierigkeiten bei der Sanierung der im Jahre 1914 zusammengetroffenen Sommer-Börse, die mit der heutigen geschlossenen Zahlung der ehemaligen Sommer-Werte nun mehr endgültig zu einem guten Ende gelangt ist. Neben der finanziellen Hilfe der beteiligten Banken (Gebr. Henckel und Mitteldeutsche Privat-Bank) sei dies nicht zuletzt der Tatsatz der gegenwärtigen Direktion zu danken. — Wegen der nunmehr befreiten Auszahlung der Ansprüche der ehemaligen Sommer-Aktionäre und Obligationäre ist zu bemerken, daß daraus die Besitzer von 148 000 4½